



Mehr Service für Bürger!

Bundesinnenminister Friedrich besucht die AKDB auf der CeBIT 2013

Schwerpunkt: Bereit für SEPA – mit der AKDB | ab Seite 18

Aktuelles: Bestnoten für AKDB-Kundenservice | Seite 5

Lösungen: Elektronische Personenstandsregister – wie geht's weiter? | Seite 26

Michael Diepold,
Leiter des Geschäftsfelds
eGovernment der AKDB



Bürgerservice

Echtes eGovernment beginnt mit dem Bürgerservice-Portal der AKDB

Das Bürgerservice-Portal ermöglicht den Kommunen ganzheitliche, bis in die Fachverfahren integrierte Online-Bürgerdienste. Es setzt Maßstäbe bei der Umsetzung sicherer und effizienter Online-Angebote mit dem neuen Personalausweis. Der Bürger kann bequem von zu Hause aus seine Meldebestätigung oder Wahlunterlagen beantragen oder sein neues Auto anmelden.

Das Bürgerservice-Portal wird im Rechenzentrum der AKDB betrieben und lässt sich problemlos auch in Ihren kommunalen Webauftritt integrieren.

Sprechen Sie mit uns: +49 89 5903-0

www.akdb.de



Software, die dem Menschen dient!

Editorial



Die schnellen Entwicklungen in der IT-Landschaft stellen moderne IT-Dienstleister vor große Herausforderungen. Dabei setzt die AKDB auf ein richtungsweisendes, ganzheitliches technologisches Konzept für die Zukunft, das wir Ihnen in dieser und den folgenden Ausgaben vorstellen möchten – OK.SYNERGO. Die AKDB hat mit einem erfolgreichen Messeauftritt auf der CeBIT 2013 den öffentlichen Verwaltungen Konzept und erste Umsetzungen für die Zukunft der kommunalen IT präsentiert. OK.SYNERGO steht mit Name und Bild als Symbol für die technologische Weiterentwicklung. Es unterstreicht die konsequente, durchgängige Nutzung von Synergien und die Stärke der AKDB als Anbieter einer selbstentwickelten, vollständigen Produktpalette. Eine gemeinsame Entwicklungsumgebung sorgt für eine noch höhere Integration der AKDB-Produkte. Die Vorteile des technologischen Wandels zeigen sich gleichermaßen für Sachbearbeiter, Administratoren und Bürger – bei der Nutzung vielfältiger eGovernment-Angebote.

Ein weiteres zentrales Thema dieser Report-Ausgabe sind die Vorbereitungen auf das wichtige Projekt SEPA. Die anstehende Umstellung hat gravierende Auswirkungen auf die gesamte Verwaltung. Lesen Sie ab Seite 18, was die Kommunen bei diesem Großprojekt beachten müssen, worum sie sich zu welchem Zeitpunkt kümmern müssen und wie die AKDB sie dabei softwaremäßig und beratend unterstützt.

Seit nun schon über 25 Jahren hält Sie der AKDB-Report über Neuheiten und Trends der kommunalen IT auf dem Laufenden – immer am Puls der Zeit. Genauso soll das Erscheinungsbild unserer Kundenzeitschrift dem Zeitgeist entsprechen. 2008 hatte ich Ihnen, liebe Leser, an gleicher Stelle den AKDB-Report im neuen Gewand mit dem Slogan »Wandel ist Kontinuität!« vorgestellt. Fünf Jahre später zeigt sich der Report wieder in einem neuen Licht. Und wieder gilt »Wandel ist Kontinuität!« Wie finden Sie die Änderungen im Layout? Wir freuen uns über Ihre Meinung, schreiben Sie uns: presse@akdb.de

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Hans-Peter Mayer
Leiter Marketing/Vertriebskoordination

Schwerpunkt

AKDB – CeBIT-Spezial	7
Software, die dem Menschen dient	8
Neuer Personalausweis: mobil und sicher!	10
Vom Fotografen elektronisch zum Passamt	12
Sichere Geofachdaten im Internet	12
OK.GEWERBE setzt neue Maßstäbe	13
Fahrzeuge ohne Behördengang abmelden	14
Nicht lang suchen: Finden und erledigen mit der Bürgerservice-App	16

Kurz und aktuell

Rechnungen ganz ohne Papier	4
Älteste Weinstadt Frankens	
entlastet ihre Verwaltung	4
IT-Outsourcing mit der AKDB fest etabliert	5
Bestnoten für Kundenservice	5
Manching stellt um	6
Mannheimer fahren künftig mit OK.VORFAHRT	6
Bezirk Unterfranken steigt	
erfolgreich auf OK.FIS um	6
Markt Plößberg mit Wahlhelferverwaltung	6

Kunden und Lösungen

SEPA ist machbar. Mit der AKDB als Partner	18
1-2-3-SEPA: optimale	
Vorbereitung für Kommunen	20
Mit ePayBL in die Zukunft	21
OK.PWS beschleunigt Stellenbesetzung	22
Reisekostenabrechnung kann so einfach sein	23
Lohnsteuerkarte weicht ELStAM	24
OK.KIWO: §8a-Statistik auf Knopfdruck	25
Personenstandsregister:	
Ab Sommer nur noch elektronisch	26
Effiziente Unterstützung der Wahlämter	27
»So ist aktives Regionalmarketing möglich«	28
Kleine Centbeträge mit großer Wirkung	29

Nachgefragt

»Bei der AKDB? Seit 1. April 1978!«	30
-------------------------------------	----

Vorschau

Themen der Report-Sommerausgabe	31
---------------------------------	----

Rechnungen ganz ohne Papier

Ein neuer Service der AKDB ist die eRechnung. Bei dieser elektronischen Rechnungsstellung werden die Rechnungen als PDF bereitgestellt, während sie bislang arbeits- und papieraufwendig verschickt wurden – die Kunden erhielten die Abrechnungen der AKDB-Dienstleistungen immer per Postversand in Papierform.

Rund 50 Kunden, die die neue eRechnung bereits im Einsatz haben, sind damit sehr zufrieden. Sie berichten von einer deutlichen Arbeitsvereinfachung, spürbar geringerem Papieraufwand, einem problemlosen Ausdruck im Bedarfsfall und einem schnellen Zugriff auf ältere Rechnungen. Ein noch höherer Nutzen entfaltet sich in Verbindung mit der medienbruchfreien Verarbeitung im

Welche Vorteile ergeben sich daraus für die Kunden?

Auf die Dokumente kann erheblich schneller zugegriffen werden, der Postweg entfällt. Die PDFs können hierarchisch im Verzeichnis leicht nach Datum eingesehen werden. Die PDF-Aufbereitung unterstützt eine Abspeicherung in Archivsystemen. Ein Ausdruck von Rechnungen ist in der Regel nicht erforderlich.

Welche Anforderungsmöglichkeiten gibt es?

Sie können wählen, ob nur PDFs erstellt werden sollen oder PDFs zusätzlich zu den gewohnten Papierauswertungen. Wenn der neue Service nicht in Anspruch genommen wird, werden die Rechnungen weiterhin als Papierauswertung versandt.

Wo sind die PDF-Rechnungen auf dem PC zu finden?

Die AKDB legt bei jeder Bereitstellung einen neuen Dateinamen an, mit ausgewiesinem Datum und Uhrzeit. Die Rechnungen stehen unter dem Verzeichnis AKDB-RECHNUNG.

Workflow beim elektronischen Rechnungseingangsbuch. Als Ergänzung zu etablierten Buchhaltungssystemen arbeiten einige Kommunen sowohl auto-

nom als auch im Rechenzentrum mit einem kompletten Workflow – inklusive Signatur-Workflow für Anordnungen und einem revisionssicheren Archiv.

Session in Hammelburg

Älteste Weinstadt Frankens entlastet ihre Verwaltung

Die unterfränkische Stadt ist der dreihundertste Anwender des Sitzungsdienstes Session. Vor allem die maßgeschneiderte Werkzeugsammlung, die leicht erlernbare Benutzeroberfläche und die logischen Workflows haben überzeugt.

IT-Chef Jochen Vogler sagt dazu: »Das richtige Produkt für Einsparungen. Unsere Mitarbeiterin musste stundenlang kopieren, nun können wir ohne Aufwand Broschüren erstellen und den Räten zur Verfügung stellen – digital oder in Papierform. Mit den angebundenen Schnittstellen zu den AKDB-Verfahren spart sich die Verwaltung viel Arbeit.« Session unterstützt die Stadtverwaltung bei der Einhaltung geordneter Abläufe und vereinfacht die Kommunikation aller Beteiligten.

Rathaus und
Marktbrunnen in
Hammelburg



Ernst Stross, Erster Bürgermeister, sieht Hammelburg dabei auf einem guten Weg: »Wichtig ist die ausreichende Einbindung aller Beteiligten in die Projekte. Mit der Zeit werden die Vorteile immer größer, wie man bei Session gut sehen

kann. In puncto Sicherheit bei digitalen Medien müssen wir immer auf dem Stand der Technik bleiben.« Die Stadt Hammelburg plant die Zukunft mit einer papierlosen Gremienarbeit und mit dem Einsatz von iPads.

Landratsamt Rosenheim bestätigt gute Zusammenarbeit

IT-Outsourcing mit der AKDB fest etabliert



Im Landratsamt Rosenheim trafen sich zu Jahresbeginn Landrat Josef Neiderhell und AKDB-Vorstandsmitglied Rudolf Schleyer zur Verlängerung des Outsourcing-Vertrages.

Der nach Einwohnerzahl zweitgrößte bayerische Landkreis ist überzeugt, langfristig von den Vorteilen des IT-Outsourcings zu profitieren: Planungs- und Investitionssicherheit bei gleichzeitig hohem Datenschutz und verlässlicher Sicherheit sensibler Bürgerdaten. So können sich die

IT-Mitarbeiter noch besser auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und die Bürger Nähe der Verwaltung weiter steigern. Die Behörde wird bei technischen Routineaufgaben, wie dem Einspielen von Updates und der Datensicherung, erheblich entlastet. Darüber hinaus bietet das AKDB-Rechenzentrum eine hohe Verfügbarkeit für die Nutzung der Verfahren. Die Rosenheimer Landkreisverwaltung ist mit den Leistungen sehr zufrieden: IT-Outsourcing heißt ja nicht, die Kontrolle aus der Hand zu geben, sondern

Umfrage 2012

Bestnoten für Kundenservice

Die Kundenzufriedenheit ist eines der obersten Ziele der AKDB. Dass sich die Mitarbeiter der AKDB dabei auf einem guten Weg befinden, beweisen die Ergebnisse der jüngsten Kundenservice-Umfrage.

Die an die AKDB gelieferten Ergebnisse sind anonym und lassen keinen Rückchluss auf die befragten Kunden zu. Fazit der Befragung: Die Zufriedenheit der Kunden mit den Aspekten Erreich-

barkeit, Fachkompetenz und Wartezeit hat sich im Vergleich zu 2010 weiter verbessert, nun schon auf die Gesamtnote 1,7. Das kann sich sehen lassen, reicht uns aber immer noch nicht!

Motiviert von diesen Ergebnissen wird die AKDB in ihren Anstrengungen für eine permanente Fort- und Weiterentwicklung aller ihrer Mitarbeiter, Produkte und Dienstleistungen nicht nachlassen. Versprochen!

Zufriedener Kunde:
Rosenheims Landrat Josef Neiderhell (l.) und AKDB-Vorstandsmitglied Rudolf Schleyer unterzeichnen die Verlängerung des Outsourcing-Vertrages.

Die kommunale EDV steht täglich vor zahlreichen Herausforderungen: Die eigene Systembetreuung wird zunehmend komplexer, beispielsweise reicht oft die Leistungsfähigkeit eines Servers für die neuesten technischen Anforderungen nicht mehr aus. Das bedeutet dann zum Teil hohe Neuinvestitionen in die Serverinfrastruktur. Wie viele andere Kommunen hat deshalb das Landratsamt in Rosenheim die AKDB-Fachverfahren ins Outsourcing-Rechenzentrum der AKDB ausgelagert.

lediglich die Verantwortung für die IT sinnvoll zu delegieren.

Der Landkreis Rosenheim war 2011 mit den Kernverfahren aus den Bereichen Finanzwesen, Sozialwesen, Verkehrsweisen und Personalwesen umgestiegen. 2012 kam dann noch das Bau- und Grundstückswesen sowie das Facility Management dazu. Inzwischen arbeiten in der Verwaltung 425 Anwender mit den genannten Verfahren im Outsourcing-Rechenzentrum der AKDB.



100. Kunde im AKDB-Finanzverfahren

Manching stellt um

Der Markt Manching setzt jetzt das moderne Finanzwesen zentral Dialog ein und verfügt damit über eine sichere Datenverarbeitung im AKDB-Rechenzentrum.

Die oberbayerische Verwaltung ist bereits der 100. Kunde des AKDB-Finanzverfahrens im Service-Rechenzentrum. Stichwort Cloud-Computing: Die Manchinger brauchen selbst keine eigene aufwendige IT-Infrastruktur, weil diese der Partner AKDB bereitstellt. Alle Beteiligten in der Manchinger Gemeindeverwaltung engagieren sich mit viel Elan im Umstellungsprozess, der zusammen mit den Projektverantwortlichen der AKDB erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Rechenzentrum der KIVBF

Mannheimer fahren künftig mit OK.VORFAHRT

Die Stadt Mannheim hat sich für OK.VORFAHRT/dvv.Lalkra beim Rechenzentrum des IT-Dienstleisters KIVBF, der kommunalen Informationsverarbeitung Baden-Franken, entschieden.



Mit diesem neuen Dienst profitieren die Kurpfälzer künftig von den Vorteilen der marktführenden Kfz-Zulassungssoftware. Die Produktionsaufnahme ist für den 30. September 2013 geplant. Die Projektkoordination erfolgt durch die KIVBF, den baden-württembergischen Vertragspartner der AKDB.



Moderne Finanzverwaltung: Manchings Erster Bürgermeister Herbert Nerb, Hauptamtsleiter Peter Ostermeier, AKDB-Vorstandsmitglied Rudolf Schleyer, Kämmerer Erwin Köttner, dessen Stellvertreter Adolf Stiller, AKDB-Vertriebsberater Paul Tobias, AKDB-Geschäftsstellenleiter Georg Göbl, die beiden stellv. Kassenleiterinnen Christine Eberl und Sina Warga sowie IT-Projektleiter Thomas Hofmann (von links)

Seit Jahresanfang

Bezirk Unterfranken steigt erfolgreich auf OK.FIS um

Der Bezirk Unterfranken hat sich für das AKDB-Finanzwesen entschieden.

Zum 1. Januar begann beim Bezirk der Produktivbetrieb mit der Finanzsoftware OK.FIS. Eine interne Projektgruppe hatte gemeinsam mit der AKDB den Umstieg vorbereitet. So wurde das Finanzverfahren eines Mitbewerbers reibungslos abgelöst. Besonderen Wert legte der Bezirk auf eine einfache Integration des Sozialverfahrens SOZIUSopenÜ und auf eine Optimierung beim Einsatz des elektronischen Kontoauszuges. Beides wurde zur vollen Zufriedenheit des neuen Kunden realisiert. **Lesen Sie mehr dazu in der nächsten Report-Ausgabe.**

Schon der 100. Neukunde

Markt Plößberg mit Wahlhelferverwaltung

Die bisherige Wahlhelferverwaltung WilmA2000 wird momentan durch die neue, vollständig in OK.WAHL integrierte Wahlhelferverwaltung abgelöst. Die Resonanz bei den Kunden ist sehr positiv. Inzwischen hat sich schon der größte Teil der OK.WAHL-Kunden für die neue Wahlhelferverwaltung entschieden. Darüber hinaus konnte nun bereits der 100. Neukunde gewonnen werden: Der Markt Plößberg im Oberpfälzer Landkreis Tirschenreuth.

CeBIT

cebit.com

HANNOVER
5.–9. MÄRZ 2013

Die AKDB kann einmal mehr über einen überaus erfolgreichen Verlauf der Computermesse CeBIT berichten. An insgesamt über zehn Präsentationsplätzen – an den Ständen des Bundesinnenministeriums, der Bayerischen Staatsregierung, des Projekts Bayern Innovativ sowie am Stand der AKDB-Tochter kommIT – zeigte die AKDB als bundesweit führender Dienstleister und Anbieter für Kommunalsoftware neueste Trends im Bereich eGovernment. Messehighlights waren unter anderem: die Registrierung und Anwendung mobiler Endgeräte im Bürgerservice-Portal der AKDB, die Ausweis-Auskunft in Verbindung mit dem neuen Personalausweis, die nPA-Box, mit der Bürger Daten und Dokumente sicher speichern und ablegen können, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Autohersteller Audi zur vereinfachten Kfz-Abmeldung sowie die Bürgerservice-App. Lesen Sie hier alles Wissenswerte zu diesen aktuellen Themen der kommunalen IT.



Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich informiert sich über die Ausweis-Auskunft.

AKDB – CeBIT-Spezial



Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe besucht den gemeinsamen Präsentationsplatz der Stadt Würzburg und der AKDB.



Software, die dem Menschen dient

Diese Überschrift ergänzt seit vielen Jahren das AKDB-Logo als Slogan in Publikationen. Dabei ist sie viel mehr als ein üblicher Werbetext. Sie beschreibt das wichtigste Ziel bei der Entwicklung unserer Produkte. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass Software dem Menschen dienen muss. Schließlich soll die IT die Arbeit erleichtern oder den Menschen in der Freizeit unterhalten.

Das war nicht immer so. In den Anfangsjahren der elektronischen Datenverarbeitung war der Softwarenutzer oft mehr Diener der Technik als andersherum. Die damals üblichen Großrechner beschleunigten viele Aufgaben zwar wesentlich. Für Kreativität oder Ideen des Nutzers war jedoch wenig Platz. Unumstrittene Herrscher der neuen Technologien waren einige wenige Spezialisten. Bei ihnen und nicht beim Nutzer der Software lag damals die Entscheidung, ob Änderungen sinnvoll waren und in die Software eingebaut wurden.

Mit den ersten Personal Computern und der Einführung von MS-DOS änderte sich dieser Zustand spürbar. Die Software, die für diese Gerätegeneration völlig neu entwickelt wurde, war deutlich mehr auf

den direkten Dialog mit dem Nutzer ausgelegt als zu Großrechnerzeiten. Textverarbeitungsprogramme und Tabellenkalkulationen ermöglichen dem Anwender erstmals, kreativ mit den Computern zu arbeiten.

Allerdings war die Einstiegshürde zur Nutzung der Technologien noch immer sehr hoch. »Verzweifeln Sie nicht, wenn Sie nicht verstehen, was auf dem Bildschirm vor sich geht«. Dieser Satz war im Handbuch einer damals weit verbreiteten Textverarbeitung zu finden. Maschine und Software forderten dem Nutzer noch immer viel technisches Wissen ab. Oft zu viel für Anwender, die Fachleute auf anderen Gebieten waren und mit den Geräten einfach nur arbeiten wollten. Ein Umstand, der dem Nachfolgeprodukt von MS-DOS zu einem rasanten Aufstieg verhalf.

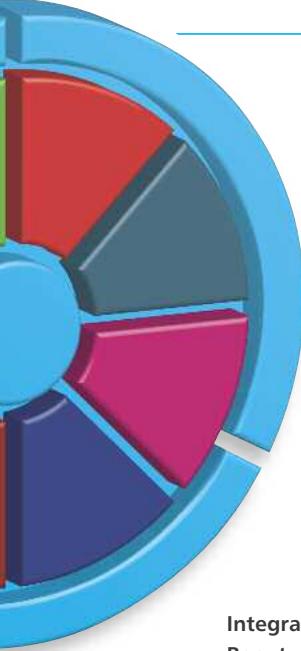
Anfang der neunziger Jahre begann der Siegeszug von Microsoft Windows und eröffnete ungeahnte Möglichkeiten. Kryptische Tastaturkombinationen wurden durch eine intuitive Mausbedienung abgelöst. Optisch ansprechende und einheitliche Dialoge ersetzen die bis dahin üblichen zeichenorientierten Oberflächen. Ähnlich stellte sich diese Entwick-



lung aus Sicht eines Softwareherstellers dar. Jede technologische Neuerung hat es der AKDB leichter gemacht, Software zu entwickeln, die auch dem Menschen besser dient und die es den Kunden zunehmend erlaubt, sich auf die eigenen Aufgaben zu konzentrieren.

Dazu musste die AKDB immer wieder Generationswechsel in ihrem Produktangebot vollziehen. Produkte, die einst für den Großrechner geschrieben wurden, lassen sich nicht auf Windows übertragen, will man die Möglichkeiten der neuen Technik konsequent nutzen. Fast zwei Jahrzehnte war Windows als Basis für Arbeitsplatzrechner und Heim-PC einziger Standard. Aber in den letzten Jahren sind neue Technologien hinzugekommen, die Nutzern und Betreuern der Software die Arbeit wesentlich erleichtern. Zu Recht erwartet der Anwender von Geschäftssoftware, dass er diese auf





@mobile

Integration, Homogenität, Benutzerfreundlichkeit und Rechenzentrumsfähigkeit werden bei OK.SYNERGO großgeschrieben

seinem Smartphone oder Tablet jederzeit auch unterwegs nutzen kann. So wie er dies von den vielen nützlichen Apps, die er aus dem privaten Bereich kennt, gewohnt ist. Intuitiv, ohne Einarbeitungsaufwand und auf eine Touchscreen-Bedienung optimiert.

Ein für den sicheren Betrieb der Software verantwortlicher Administrator wünscht sich eine maximale Unterstützung bei den Herausforderungen der Zukunft. Also auch, dass er schwierige Aufgaben teilweise oder vollständig auslagern kann, wenn er dies für sinnvoll hält. Und eine Software, die genau dies optimal unterstützt. Ein Bürger erwartet von seiner Kommune ähnliche Angebote, wie er sie von den Internetshops seit Jahren gewohnt ist: Über den Browser am heimischen PC etwas zu erledigen, wofür er bisher lange Anfahrtswege und ungünstige Öffnungszeiten in Kauf nehmen musste.

OK.SYNERGO integriert unsere Produkte unter drei gemeinsamen Oberflächen, die jeweils für das entsprechende Zielgerät optimiert sind:

OK.SYNERGO@web als Zugang für den Bürger über den gewohnten Web-Browser. Das kürzlich ausgezeichnete AKDB-Bürgerservice-Portal basiert auf dieser Technologie.

OK.SYNERGO@mobile als Zugang für mobile Geräte. Die auf der CeBIT vorgestellte Bürgerservice-App basiert auf dieser für Touch-Bedienung optimierten Technologie.

Und schließlich **OK.SYNERGO@office als Zugang für den professionellen Anwender am Arbeitsplatz.** Eine gemeinsame Oberfläche für alle AKDB-Arbeitsplatzprodukte mit den gewohnten Komfortfunktionen, die der Anwender kennt und schätzt.

Allen gemeinsam ist eine vorgangsorientierte Benutzerführung, damit Bürger wie Sachbearbeiter komplexe fachliche Vorgänge einfach erledigen können. Dies gilt auch für die Aufgaben eines Systemverwalters. Er wird in Zukunft alle Arbeiten an einer Stelle erledigen. Effizient und einheitlich für alle Produkte.

Jeder Kunde wählt das für ihn passende Angebot aus. Praktische und bedienerfreundliche Oberflächen erfüllen individuelle Wünsche und erleichtern den Arbeitsalltag. Die Produktbereiche und damit die Fachämter kommunizieren durch eine zentrale Kommunikationsplattform und diverse Querschnittskomponenten direkt miteinander. Alle Verfahren nutzen u.a. Sicherheits- und Archivierungssysteme, Druckmöglichkeiten und Bezahlabwicklung. Weitere Vorteile: Der sparsame Einsatz von Fremdlizenzen erhöht die Wirtschaftlichkeit der IT und Synergieeffekte verhindern Doppelarbeiten.

Software, die ursprünglich für die Nutzung am Arbeitsplatz entwickelt wurde, kann das immer schwerer leisten.

Die AKDB entwickelt daher seit geraumer Zeit die nächste Softwaregeneration. Die Ergebnisse fließen laufend in das Produktangebot. Mit OK.SYNERGO hat die AKDB ein Konzept entwickelt, das auf

die gesamte Entwicklung ausgerichtet ist. Ziel der AKDB ist es, jeden Nutzer optimal zu unterstützen. Mit einheitlichen Werkzeugen für den Administrator. Mit speziellen Oberflächen für den Arbeitsplatz, für mobile Geräte und den Browser beim Bürger. Optimierte für die Menschen, die Produkte und Dienstleistungen der AKDB nutzen.



Neuer Personalausweis: mobil und sicher!

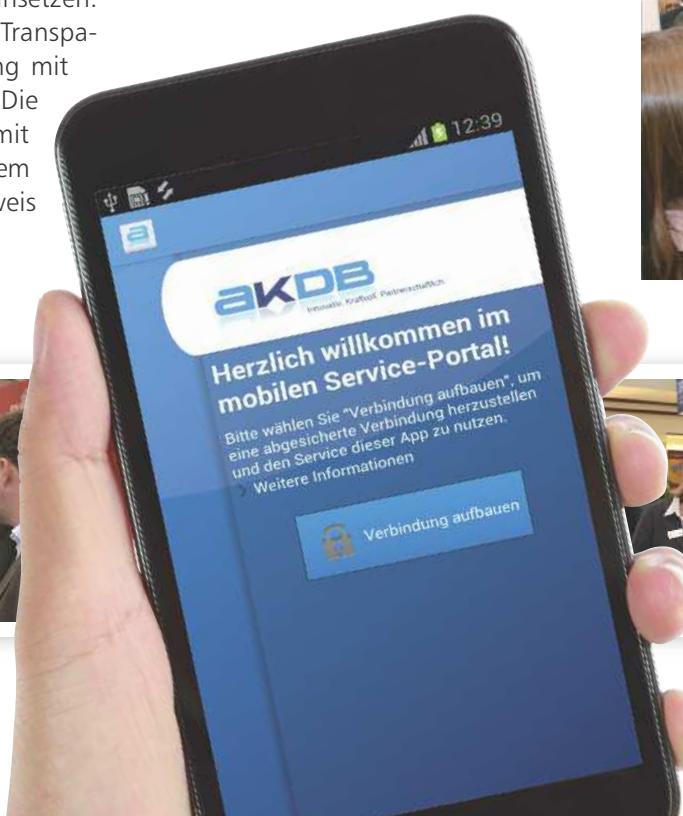


Das »weiß« der Personalausweis!

Am BMI-Stand beantwortete die AKDB den Messebesuchern folgende interessante Frage: Was weiß Ihr Ausweis über Sie? Die Stadt Würzburg zeigte den Besuchern, wie sie mit der Ausweis-Auskunft der AKDB ihre auf dem Chip des neuen Personalausweises gespeicherten persönlichen Daten bequem und sicher abfragen können. Angezeigt werden die Daten, die über die Online-Ausweisfunktion mittels Lesegerät ausgelesen werden können, wie Familien- und Vornamen, Geburtsdatum und -ort, Anschrift und Postleitzahl sowie Ordens-, Künstlername und Doktorgrad, falls diese hinterlegt wurden. So haben die Bürger jederzeit den Überblick über die Daten, die sie zum Beispiel im Rahmen von Online-Verwaltungsdienstleistungen einsetzen. Die Ausweis-Auskunft erhöht Transparenz und Vertrauen im Umgang mit dem neuen Personalausweis. Die Anwendung wurde vor Ort mit Testausweisen, aber auch mit dem eigenen neuen Personalausweis ausprobiert.

nPA goes mobile

Eine weitere Messebeteiligung der AKDB fand am Stand »Bayern Innovativ« des Freistaates Bayern statt. Dort präsentierte die AKDB die meld – sicheres eGovernment mit mobilen Geräten. Mobile Endgeräte, wie Smartphones und Tablet-PCs, können mit dem neuen Personalausweis online im Bürgerservice-Portal der AKDB registriert werden. Damit wird nicht nur dem Trend zur mobilen Nutzung von Verwaltungsdienstleistungen Rechnung getragen. Bürger erhalten zusätzlich erstmals einen sicheren und direkten Zugang zu mobilen Online-Verwaltungsangeboten sowie Funktionen des Bürgerservice-Portals – wie dem Bürgerkonto, dem persönlichen Postkorb und den Bezahlfunktionen. Diese können bequem und sicher jederzeit und von jedem Ort aus genutzt werden. Eine erneute Anmeldung ist dann nicht mehr notwendig.





CIOs bei der AKDB: Die rheinland-pfälzische Staatssekretärin Heike Raab und der bayerische Staatssekretär Franz Josef Pschierer besuchen den AKDB-Stand. Das gemeinsame Erinnerungsfoto wird sicher und schnell in die nPA-Box gestellt.

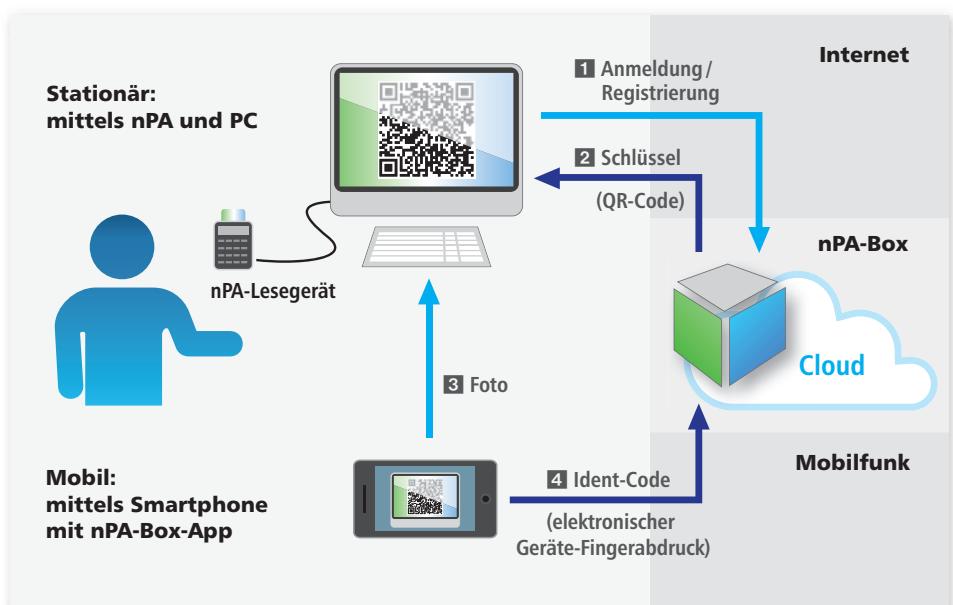
Die 100-prozentige Bürgerbox

Außerdem stellten Mitarbeiter der AKDB auf dem Stand des IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung mit der nPA-Box eine Konzeptstudie des Freistaates Bayern und der AKDB vor. Die nPA-Box ist eine sichere Cloud-Lösung zur Speicherung von Daten im Internet.

Für die Vertraulichkeit der Daten sorgt die elektronische Identitätsfunktion eID des neuen Personalausweises. Bürger, aber auch Mitarbeiter von Unternehmen kön-

nen ihre Daten sowohl von stationären als auch von mobilen Endgeräten vertraulich in der nPA-Box ablegen und an jedem beliebigen Ort der Erde mobil darauf zugreifen. Mobile Endgeräte werden dabei mittels mEID – ohne Lesegerät, aber dennoch sicher – an die elektronische Identität des Nutzers gebunden.

Die Anwendung wurde im Rahmen des Bürgerservice-Portals der Stadt Ingolstadt, Gewinner des Bayerischen eGovernment-Löwen 2012, vor Ort getestet.



Vom Fotografen elektronisch zum Passamt

Das zur Einführung des neuen Personalausweises geschaffene Personalauswgesetz hatte den rechtlichen Rahmen dafür geschaffen, dass künftig das Lichtbild des Antragstellers elektronisch durch Dritte in das digitale Ausweis-Antragsverfahren eingebracht werden kann.

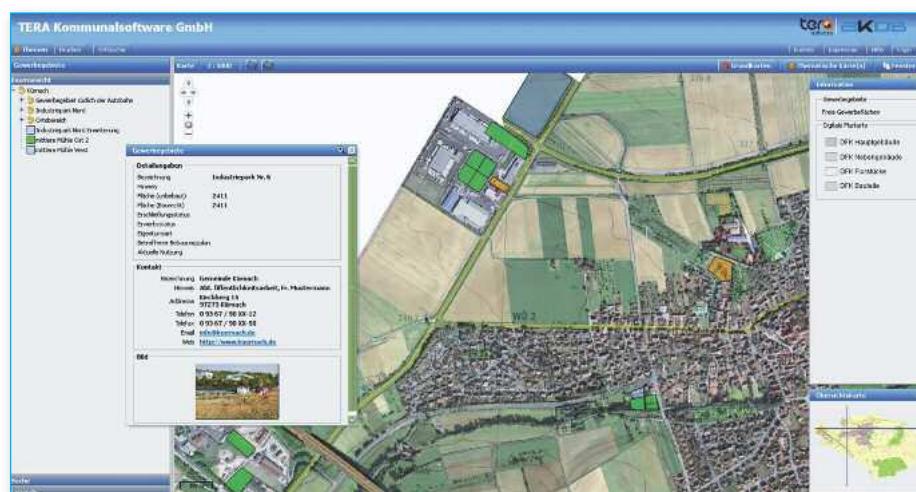
Voraussetzung ist eine nach Richtlinie des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik BSI verschlüsselte und signierte Übermittlung des Bildes.

Am Messestand der IT-Bundesbeauftragten zeigte die AKDB wieder einen Baustein in der Weiterentwicklung von OK.EWO, einem der bundesweiten Marktführer im Einwohnerwesen. Gemeinsam mit anderen Projektbeteiligten wurden die Ergebnisse einer Studie zur elektronischen »Lichtbildübermittlung via De-Mail« vorgestellt. Ein wesentlicher Vorteil besteht in der Wiederverwendung bestehender Infrastrukturen und Prozesse. OK.EWO-Kunden können bereits jetzt schon eine sichere Schnittstelle



für den Import und die medienbruchfreie Weiterverarbeitung von elektronischen Lichtbildern problemlos nutzen.

Sichere Geofachdaten im Internet entlasten die kommunale IT



Großen Besucherandrang konnte auch der Präsentationsplatz des AKDB-Geschäftsfeldes Grundstückwesen/BAU/GIS/FM auf dem gemeinsamen CeBIT-Messestand mit dem IT-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung verzeichnen.

Zum Thema Geografische Informationssysteme sahen die Messebesucher weiterentwickelte GIS-Lösungen, mit denen Städte, Gemeinden, Landkreise und Zweckverbände auf das AKDB-Rechenzentrum zurückgreifen und Geofachdaten einfach und sicher über leistungsstarke Server im Internet veröffentlichen können. Beispiele: Karten zur Bauleitplanung, zum Regionalmarketing und zum Tourismus.

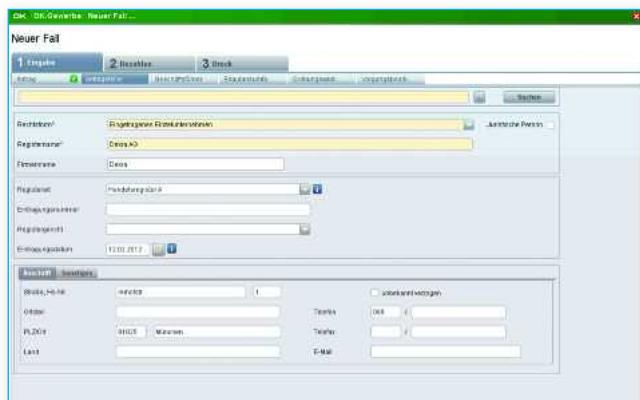
Der OK.GIS-Kartenviewer kann mit der eigenen Homepage verlinkt werden. Dadurch haben die Bürger über das Internet Zugriff auf die Geoinformationen, auch außerhalb der Öffnungszeiten. Dies entlastet die kommunale IT und bedeutet gleichzeitig einen spürbar höheren Bürgerservice. Denn so ergeben sich kürzere Wartezeiten oder lassen sich zahlreiche Behördengänge ganz vermeiden.



Messeneuheit für Gewerbeämter

OK.GEWERBE setzt neue Maßstäbe

Die AKDB zeigte auf der CeBIT erstmals ein neues Gewerbeverfahren, das sie für Gewerbeämter und Genehmigungsbehörden entwickelt hat. OK.GEWERBE ist modular konzipiert und entwickelt und enthält alle Funktionalitäten für die Sachbearbeitung im Gewerbeamt – bei Gewerbemeldungen – und in den Genehmigungsbehörden.



Die Bedienoberfläche überzeugt durch klare Strukturen und ist intuitiv erfassbar, was einen Neueinstieg spürbar erleichtert.

Das neue Verfahren ist ein weiterer Baustein, der sich nahtlos in das technologische Gesamtkonzept OK.SYNERGO integriert. So bietet es dem Benutzer einen modernen und komfortablen Zugriff auf alle Funktionen seiner Programmumgebung. Der modulare Aufbau ist auf individuelle Kundenansprüche zugeschnitten und beliebig erweiterbar. Die jeweiligen Bausteine werden an das Basismodul angedockt, das die Schnittstellen bedient und die Verwaltung der Adressen und der Stammdaten regelt.

Individuell durch Module

In der ersten Stufe sind die Module »Gewerbemeldungen« (An-, Ab-, Ummeldungen) und »Makler/ Bauträger« verfügbar und wurden auf der Messe gezeigt. Schon in Kürze folgen die übrigen Module »Gaststätten«, »Reisegewerbe«, »Untersagungen«, »Messen/Märkte«, »Spielhallen/Aufsteller«, »Bewacher«, »Gestattungen« und »Sperrzeitverkürzungen«. OK.GEWERBE deckt alle Vorgänge von der Gewerbeanmeldung bis hin zur Erlaubnis von erlaubnispflichtigen Gewerben bei den Genehmigungsbehörden ab. Ein weiterer wichtiger Schritt wird die Anbindung an das Bürgerservice-Portal sein, was die Anmeldung online ermöglicht und dadurch Behördengänge verringert. Die Daten werden vom Sachbearbeiter im Gewerbeamt medienbruchfrei ins Verfahren übernommen. Darüber hinaus bietet das neue Verfahren OK.GEWERBE viele äußerst komfortable Schnittstellen für den Datenaustausch mit Dritten und zu weiteren Verfahren:

- Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (GEWAN)
- Kommunale Finanzverfahren (z. B. OK.FIS)
- Datenabgleich mit Einwohnerverfahren (z. B. OK.EWO, BayBIS)
- Elektronischer Führungszeugnisantrag
- Elektronische Auskunft beim Gewerbe- und Bundeszentralregister GZR/BZR
- Schnittstelle zu Microsoft Office

Die Lösung wird in erster Linie im Service-Rechenzentrum der AKDB betrieben. Das dürfte vor allem für die Kommunen interessant sein, die zwar die Vorteile von OK.GEWERBE nutzen, den Betrieb aber gerne an einen zuverlässigen Dienstleister übertragen – Datensicherung, Einführung von Updates und Sicherheitspatches, Datenbankerweiterungen, System-Updates usw. Die Kommunen erhalten eine »schlüsselfertige Lösung« und können gleich mit der Bearbeitung beginnen.



Fahrzeuge ohne Behördengang abmelden

Mit dem Deutschland-Online-Vorhaben »Kfz-Wesen« können Bürger und Unternehmen durch innovativen IT-Einsatz das gesamte Kfz-Zulassungswesen bald vollständig online abwickeln. Auch die Abläufe innerhalb der Verwaltung sollen optimiert werden – mit dem Ziel eines wirkungsvollen eGovernments.

Auf der CeBIT hat die AKDB auf dem Vorführstand von Deutschland Online die medienbruchfreie und rechenzentrumsfähige Außerbetriebsetzung präsentiert. Zusammen mit den Projektpartnern, der Stadt Ingolstadt und dem Autohersteller Audi, zeigte die AKDB interessante Neuigkeiten: Mit Übermittlungen eines auf den Schildern und den Kfz-Papieren

aufgebrachten Sicherheitscodes an die Zulassungsbehörde wurde demonstriert, wie komfortabel, mobil und sicher es möglich sein wird, sein Fahrzeug außer Betrieb zu setzen. Die Audi AG hatte für den Test Fahrzeuge ihrer Fahrzeugflotte zur Verfügung gestellt. Um die Zulassungsvorgänge der Audi-Flotte mit möglichst geringem Aufwand abwickeln zu können, hat die Zulassungsbehörde der Stadt in den letzten Jahren ständig ihr IT-Fachverfahren – sie verwendet die bundesweit marktführende Software OK.VORFAHRT – und die Hardware modifizieren lassen sowie ihre organisatorischen Abläufe permanent angepasst.

Erprobung der Stempelplaketten und Zulassungsbescheinigungen Teil I in Ingolstadt

Die Stempelplaketten auf den Kennzeichen sowie die Zulassungsbescheinigung werden abgelöst bzw. freigerubbelt, die dann sichtbaren Sicherheitscodes anschließend zum Abgleich an die Zulassungsbehörde gesendet – zum Beispiel via Smartphone. Die eingesetzte Zulassungssoftware OK.VORFAHRT erfüllt dafür alle technischen Voraussetzungen.

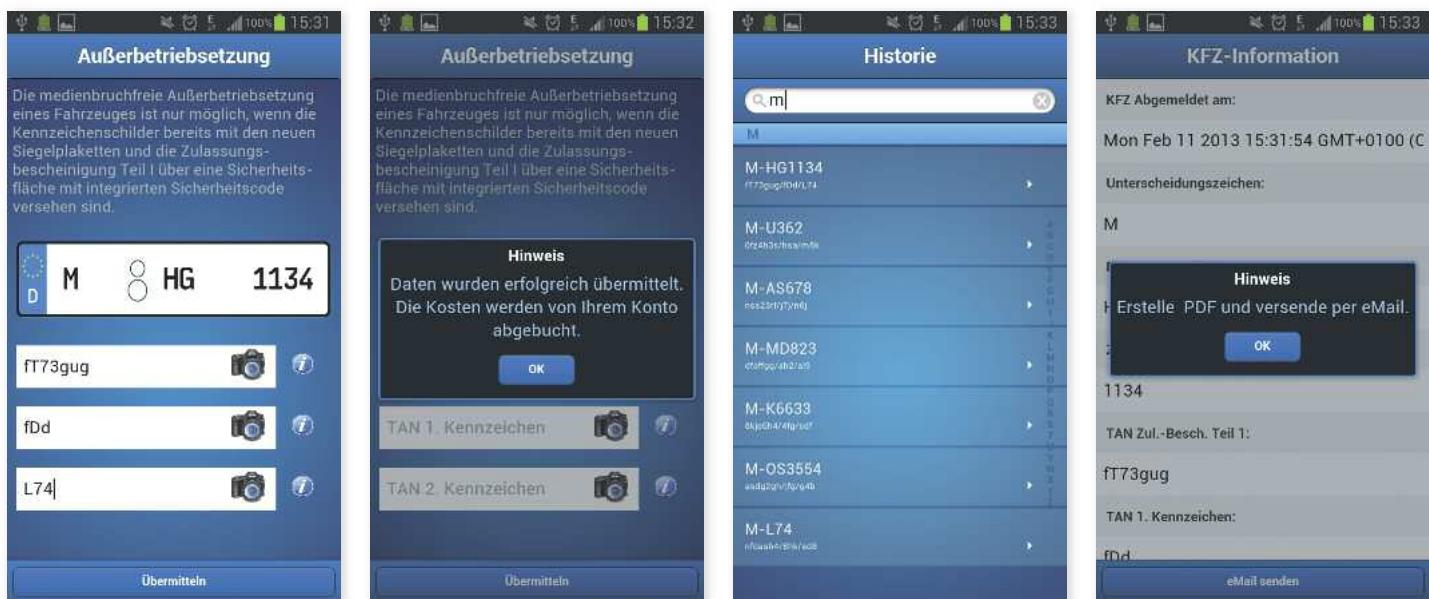


Mit einem Smartphone können die Sicherheitscodes bequem an die Zulassungsbehörde gesendet werden. Auf der CeBIT zeigte die AKDB auf dem Vorführstand von Deutschland Online, wie einfach es bald sein kann, sein Auto mobil und sicher abzumelden.





Mobile und medienbruchfreie Kfz-Außenbetriebsetzung: In Zukunft wird es möglich sein, Fahrzeuge ohne Behördengang abzumelden. Autohalter können die Codes scannen, die auf dem Zulassungsschein freigelegt bzw. auf der Stempelplakette freigerubbelt wurden. Via Smartphone werden die Codes an die Zulassungsbehörde gesendet. Diese gleicht die Daten ab und setzt das Fahrzeug »außer Betrieb«.



Die AKDB unterstützt das innovative Projekt, das am Stand der kommit GmbH und – gemeinsam mit der Stadt Ingolstadt und der Audi AG – am Stand von Deutschland Online auf der CeBIT präsentiert wurde. Audi hatte einen Teil seiner Fahrzeugflotte dafür zur Verfügung gestellt. Die AKDB erfüllt mit ihrer Zulassungssoftware OK.VORFAHRT als einziger IT-Dienstleister alle dafür notwendigen technischen Voraussetzungen.



Nicht lang suchen: Finden und erledigen mit der Bürgerservice-App

Die AKDB zeigte auf dem CeBIT-Messestand ihrer Vertriebsstochter kommit die kommunale Bürgerservice-App auf Smartphones und Tablets – ein Meilenstein in der Kommunikation zwischen Kommunen und Bürgern, die in der Zukunft eine immer wichtigere Rolle einnehmen wird. Der innovative Ansatz der AKDB setzt auch im mobilen Bereich auf die Durchgängigkeit der Verfahren und die Einbindung unterschiedlicher Zugangswege.

Bürger können künftig die verschiedenen Fachdienste aus den kommunalen Verfahren sicher und bequem mittels eines mobilen und multifunktionalen App-Rahmens nutzen. Weitere Dienstleistungen für Bürgerbeteiligung – z.B. Mängelmeldung – ergänzen das kommunale Service-Angebot. Die Bereitstellung ausgewählter Auskünfte und Meldungen aus der Verwaltung trägt zu noch mehr Transparenz und Übersichtlichkeit für den Anwender bei und führt gleichzeitig zu einer Entlastung der verwaltunginternen Vorgänge. Fachübergreifend werden die Basisdienste des Bürgerservice-Portals der AKDB zur Verfügung stehen, z.B. die mobile eID und die mobile Bezahlfunktion und für eine sichere und medienbruchfreie Nutzung der mobilen Leistungen durch die Bürger sorgen.

Die Nutzbarkeit wird zusätzlich durch die speziell auf den Anwendungsbereich zugeschnittene Auswahl an Smartphone-Funktionalitäten – Karten,

Kamera, QR-Code – verstärkt. Durch die Anbindung der Funktionalitäten moderner Smart-Technologie ist die App darauf ausgerichtet, den Bürger in seinen alltäglichen Aktivitäten und Lebenslagen aktiv zu unterstützen. Die erste Version der Bürgerservice-App wird Anfang Juli 2013 verfügbar sein.

Kostensenkung durch die Nutzung von Synergieeffekten

Die nutzerorientierte Oberfläche, die speziell für den mobilen Einsatz konzipiert ist, ist Bestandteil eines übergreifenden Umsetzungskonzepts. Die einheitliche technische Architektur ermöglicht die Nutzung verfügbarer Komponenten, z.B. eines zentralen mandantenfähigen Portalrahmens, der vorhandenen Sicherheitsinfrastruktur im Rechenzentrum der AKDB und von Basisdiensten wie sichere Authentifizierung, mobile Bezahlfunktion und einheitliche Administration. Die sich daraus ergebenden

Synergieeffekte führen zu geringeren Investitionen in die örtliche IT-Infrastruktur, zu weniger Schulungsbedarf und zu einer spürbaren Kostensenkung bei optimierter Aufgabenerfüllung in der Verwaltung.

Erste mobile Plattform für standortübergreifende Nutzung und Präsentation

Eine wichtige Besonderheit der Bürger-App stellt die standortübergreifende Anwendung dar. Durch die Funktion Standortwahl können Bürger den Servicerahmen und all seine Grundfunktionalitäten und Dienste in verschiedenen Gemeinden nutzen. Die integrierte Lokalisierung sorgt für noch mehr Benutzerfreundlichkeit.

Auf der mobilen Plattform können die Gemeinden ihre individuellen Merkmale präsentieren und gleichzeitig ihre wirtschaftliche Bedeutung und Innovationskraft für die jeweilige Region darstellen.

Touristische Bedeutung

Ein Beispiel für die (über-)regionale Nutzung von mobilen Dienstleistungen kommt aus dem Tourismusbereich – dank der Bürgerservice-App kann sich der



Zentrale Datenhaltung
Datenschutz
Datenkommunikation
Mandantenfähigkeit
Einheitliche Administration
Optimale Verfügbarkeit

Nutzer schnell und bequem über Sehenswürdigkeiten informieren, Buchungen vornehmen und seine Aktivitäten planen. Diese und noch mehr Bürgerservices für die mobile Anwendung werden in naher Zukunft realisiert.

Daneben sind aus den einzelnen Fachbereichen viele zusätzliche Dienste geplant: z.B. das Bewerber-Portal aus der Personalsoftware OK.PWS, die Fahrzeug-Abmeldung aus der Zulassungssoftware OK.VORFAHRT, die Meldebestätigung aus OK.EWO, Wahlergebnisse aus OK.WAHL und eine Stromzähler-Ablesung aus OK.FIS.

Nutzen für Bürger & Verwaltung

Die modular aufgebaute Lösung stellt mit ihrem einzigartigen Rahmenansatz und mit der intelligenten Auswahl an Bürgerservices eine moderne, einfache und praxisnahe Anwendung dar, die allen Beteiligten Vorteile bietet. Die Bürger-App bietet nicht nur durch optimierte Prozesse und Einsparungsmöglichkeiten eine erhebliche Entlastung für die Verwaltung, sondern trägt auch zu noch mehr Bürgerbeteiligung, -engagement und -zufriedenheit bei.

Fazit der AKDB

CeBIT 2014: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr

Die positive Resonanz auf den CeBIT-Auftritt der AKDB bei den Kommunalvertretern und bei einer hochrangigen Politprominenz beweist, dass die AKDB mit ihren Lösungen einen wirkungsvollen Beitrag zu einem besseren eGovernment leistet. Das im April vom Deutschen Bundestag verabschiedete eGovernment-Gesetz wird eine durchgängig elektronische Vorgangsbearbeitung in der Verwaltung ermöglichen und die digitale Kommunikation zwischen Bürger und Behörde weiter vereinfachen. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzentwicklungen in den Kommunen sind Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen sehr wichtig. Wenn gleichzeitig die Bürgernähe erhöht wird, dann profitieren alle gemeinsam. Die AKDB freut sich deshalb schon jetzt auf die nächste CeBIT 2014. Bis dahin wird die AKDB alle Anstrengungen unternehmen, um auch dann wieder Softwarelösungen und Dienstleistungen zeigen zu können, die noch mehr Bürgerservice bieten.



Die QR-Codes führen Sie zu zwei Filmen mit kurzen Impressionen von den Auftritten der AKDB auf der diesjährigen IT-Messe CeBIT in Hannover.



Sprechen Sie uns an

SEPA ist machbar. Mit der AKDB als Partner



Checkliste – das erledigt die AKDB für Sie!

Stichwort	Unterstützung durch die AKDB
Grundlageninfo	Vortragsseminar SEPA-Grundlagen – 1.000 Mitarbeiter der bayerischen Kommunen nahmen teil
SEPA-Hotline	seit Mitte 2012 spezielle E-Mail-Adresse sepa@akdb.de
Vorträge	Unterstützung der Vortragsreihe der Sparkassen
Mailaktionen	Infobriefe an alle Kunden: zu SEPA und der Strategie der AKDB für alle IT-Lösungen
Seminare	verfahrensbezogene Schulungen an allen Standorten der AKDB
Publikationen	Aufsätze und Praxisreportagen im AKDB-Report und in Fachzeitschriften
Dienstleistungen	Angebote vom Projektmanagement bis zur Schnittstellenanpassung
Software	SEPA-Basisangebot deckt gesetzliche Anforderungen vollständig ab
eAkte	eGovernment von Anfang an durch elektronische Ablage der Mandate
Synergie	abgestimmte Vorgehensweise für alle IT-Lösungen der AKDB

Ablauf der Vorbereitungen



Voraussetzung für die Realisierung von SEPA ist die Anpassung der zentralen Software-Module Finanzwesen zentral Dialog, OK.FIS und HKR zentral. Schritt für Schritt werden entsprechend der Bereitstellungstermine (siehe unten) auch alle übrigen Programme angepasst, so dass Sie pünktlich zum Termin, am 1. Februar 2014, mit SEPA starten können.

Die SEPA-Einführung ist schon seit Beginn des Jahres 2012 Thema in den AKDB-Publikationen. Nun sind es nur noch wenige Monate bis zu diesem Ereignis von europäischer Dimension. Auf Seite 20 dieser Report-Ausgabe wird skizziert, was auf Sie als Kunde zukommt und auch, was oft schon erledigt ist.

Sehen Sie in der Checkliste auf Seite 18, welchen Beitrag die AKDB dazu leistet, den Übergang vom vertrauten nationalen in den europäischen Zahlungsverkehr zu erleichtern. Ein besonderes Thema sind die Lastschriften. Sie sind nach Ansicht der meisten Projektbeteiligten die eigentliche Herausforderung, denn die Regeländerungen dazu fielen besonders umfangreich aus. Die neue Verfah-

rensweise mit Mandaten, Vorankündigungen und Vorlauffristen für die Einreichung stellt die Kommunen vor zahlreiche Aufgaben. In der obenstehenden Übersicht wird deutlich, welche Maßnahmen die AKDB ergriffen hat, um Sie beim Einstieg in SEPA zu unterstützen.

Die AKDB bietet in der Praxis als »Vollsortimenter« den entscheidenden Vorteil, ein Umstellungskonzept anbieten zu können, das über alle finanzrelevanten Fachverfahren hinweg angelegt ist. Damit werden Synergien genutzt, die beim Einsatz von Fachverfahren unterschiedlicher Hersteller naturgemäß nicht gegeben sind. Unsere Ablaufgrafik (siehe oben) und der Zeitplan (siehe unten) stellen Ihnen die Zusammenhänge ausführlich dar.

Unabhängig davon, wann ein Fachverfahren »SEPA-ready« meldet, dürfen Zahlungsverkehrsrelevante Finanzdaten im SEPA-Format erst ab dem Zeitpunkt an das jeweilige Finanzverfahren geschickt werden, an dem dieses ebenfalls für SEPA gerüstet ist. Der unten abgebildete Zeitplan gibt Ihnen einen Überblick über die SEPA-Bereitstellungstermine.

Im Ergebnis bleibt die erfreuliche Erkenntnis: Mit der AKDB als SEPA-Partner sind Sie auf dem besten Weg zu einem pünktlichen Einstieg in den Einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsräum. Wir begleiten und unterstützen Sie mit unserem Know-how und der Erfahrung aus über 40 Jahren in der kommunalen IT. »SEPA-ready«? – Das sind wir. Im Dienste unserer Kunden!

Bereitstellungstermine der AKDB-Software-Module



SEPA-ready:

- HKR zentral
- OK.SOZIUS SGB II
- OK.SOZIUS SGB XII
- OK.JUG
- OK.WOBIS
- AFÖGplus
- SOZIUSopenÜ

SEPA-ready:

- OK.FIS
- Finanzwesen zentral Dialog

SEPA-ready:

- OK.VORFAHRT
- OK.EFA
- OK.PWS

SEPA-ready:

- adebisKITA

SEPA-ready:

- TERAwin
(BEI, BHF, MIE, BEL, LIE, FRI)

Fremdverfahren und -anwendungen sind mit Fremdanbietern zu klären. Empfehlung: Nutzen Sie den Schnittstellen-Check der AKDB.

Checkliste – das müssen Sie selbst erledigen!

1-2-3-SEPA: optimale Vorbereitung für Kommunen

Jetzt geht's los! In wenigen Monaten ist SEPA, der Einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum, in der Wirklichkeit angekommen.

Damit unsere Kunden planmäßig dieses Ziel erreichen, fassen wir hier noch einmal das Wichtigste zusammen. Die Stichworte der SEPA-Einführung sollen dabei Orientierung bei der Erledigung dieses Jobs geben. In Form einer Checkliste werden die einzelnen Punkte in zeitlicher Folge dargestellt. Viele der aufgeführten Arbeiten haben die Kommunen in Bayern bereits erledigt. In der Regel wurde ein SEPA-Projektleiter mit der Koordinierung der Aufgaben betraut und damit ein zügiger Projektfortschritt gewährleistet. Die betroffenen Mitarbeiter besuchten Basis-Informationsveranstaltungen und inzwischen auch erste Anwenderschulungen, um die Auswirkungen der SEPA-Einführung in der jeweiligen Software kennenzulernen. Hier ist naturgemäß das Finanzwesen am stärksten betroffen. Die Kommunalverwaltungen haben also die Herausforderungen angenommen.

Natürlich begleitet die AKDB ihre Kunden nicht nur auf theoretischer Ebene, sondern auch in der Praxis. Mit der Einrichtung eines speziellen E-Mail-Accounts sepa@akdb.de für Kundenanfragen, mit der Bildung einer eigenen SEPA-Taskforce im Kundenservice und schließlich beim Projektmanagement vor Ort.



Stichwort	Aufgabe der Kommune
Stammdaten	Creditor Identifier (CI) bei der Bundesbank beantragen
	alle Bankverbindungen der Kommune umrechnen und – in allen Vordrucken ändern lassen sowie – in allen finanzrelevanten Verfahren hinterlegen und testen
	alle Bankverbindungen der Zahlungspflichtigen und Zahlungsempfänger umrechnen
Lastschriften	Lastschriftvereinbarung mit der Hausbank neu abschließen
	Bankverbindungen auf abweichende Kontoinhaber überprüfen und abweichenden Zahler mit kompletter Anschrift (FAD) eintragen
	Einzugsermächtigungen überprüfen und eventuell parallel verscannen
	Umdeutungen oder Mandate versenden und den Rücklauf bearbeiten
	Pre-Notification für die ersten SEPA-Lastschriften regeln – per Bescheid (Steueramt) oder gesondertem Schreiben (Kasse)
	Pre-Notification für den laufenden Betrieb organisieren – mit der Festsetzung oder mit gesondertem Schreiben
Mandate	die Mandatsvordrucke (auch frühere Einzugsermächtigungen) geordnet ablegen – am besten in einer elektronischen Akte
Überweisungen	keine weitere Aktion erforderlich
Schnittstellen	alle Schnittstellen überprüfen, die Finanzdaten von Fachverfahren aufnehmen
Zahlungsverkehr	Bankensoftware wie z.B. sFirm auf Aktualität prüfen

Modernste Online-Zahlfunktionen

Mit ePayBL in die Zukunft



Internetzahlungen sind im Bereich der öffentlichen Verwaltung an viele Bedingungen geknüpft, so dass sich das Angebot an Online-Bezahlmöglichkeiten oftmals auf das klassische Lastschriftverfahren beschränkt. Die Entwicklung von kostenpflichtigen Internetangeboten und der mittlerweile vertraute Umgang mit alternativen Bezahlwegen wie z.B. der Kreditkarte, stellen die Verwaltungen zunehmend vor die Herausforderung, diese akzeptierten Online-Funktionen ihren Bürgerinnen und Bürgern anzubieten.

Diese Lücke will die Software ePayBL schließen. Entstanden aus der eGovernment Initiative »BundOnline 2005« wurde die ePayment-Lösung im Rahmen einer Entwicklergemeinschaft, bestehend aus dem Bund und verschiedenen Bundesländern, kontinuierlich weiterentwickelt. Mehrere Bundesländer wie der Freistaat Sachsen, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen setzen ePayBL ein.

ePayBL bildet die zentrale Drehscheibe zwischen dem Internet-Portal mit seinen kostenpflichtigen Verwaltungsdienstleistungen, dem lokalen System des Haushalts-Kassen-Rechnungswesens und dem Zahlungsverkehrsprovider, der die Transaktionen mit den Banken bzw. Kreditkartenanbietern abwickelt. Mit ePayBL lassen sich so kostenpflichtige Online-Verwaltungsdienstleistungen per Lastschrifteinzug, Zahlung auf Rechnung, Kreditkarte (Visa, MasterCard) sowie giropay einfach abwickeln.

Vorteile durch zusätzliche Module

Zusätzlich zu den Kernfunktionen wurden im Laufe der letzten Jahre zwei wesentliche Module ergänzt, die es der Kommune noch leichter machen, Online-Zahlungen abzuwickeln: Das Modul Rechnungserstellung ermöglicht die webbasierte Erstellung von Rechnungen mit Buchung im Haushaltssystem und

Online-Zahlung per Paypage durch den Rechnungsempfänger. Darüber hinaus wurde ein Webshop-System auf der Basis der Open-Source-Software Magento an ePayBL angepasst; die Verwaltung kann hierüber Artikel für den Online-Verkauf einstellen, wie z.B. für den Ticket-Verkauf oder die Buchung von Ferienprogrammen.

Umfassendes ePayment-Angebot für AKDB-Kunden

Die AKDB, seit Ende 2012 Mitglied der Entwicklergemeinschaft, bietet ihren Kunden mit ePayBL eine zukunftsfähige ePayment-Lösung, die neben der Lastschrift weitere Bezahlfunktionen wie z.B. Kreditkarten und giropay beinhaltet und damit eine attraktive Ergänzung zum bestehenden Lastschriftverfahren darstellt. Die Lösung ist im Bürgerservice-Portal, der zentralen eGovernment-Plattform der AKDB für Online-Behörden-dienste mit dem neuen Personalausweis, bereits verfügbar und ermöglicht es, die in der Regel kostenpflichtigen Verwaltungsdienstleistungen abzuwickeln. Darüber hinaus wird ePayBL auch als eigenständige Online-Bezahlplattform bereitgestellt.

Als Zahlungsverkehrsprovider, der generell zur Abwicklung der Online-Transaktionen notwendig ist, wurde als Part-

ner die B+S Card Service GmbH ausgewählt. B+S ist ein Beteiligungsunternehmen des Deutschen Sparkassenverlags und gehört zur Sparkassen-Finanzgruppe. Die AKDB hat mit der B+S Card Service GmbH einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der eine einfache Abwicklung des Online-Zahlungsverkehrs zu interessanten Konditionen für alle AKDB-Kunden ermöglicht.

SEPA-Lastschrift – Handlungsbedarf für die Kommunen

Am 1. Februar 2014 wird die vertraute Einzugsermächtigung durch die europaweite SEPA-Lastschrift ersetzt. Diese Umstellung hat spürbare Auswirkungen auf den Bezahlprozess mit Lastschrift. Zu nennen sind hierbei u.a. die Vorabinformation des Zahlers durch den Zahlungsempfänger sowie die rechtliche Legitimation über so genannte SEPA-Mandate. Hierbei handelt es sich um die schriftliche Zustimmung des Zahlers zum Einzug der Zahlung per SEPA-Lastschrift an den Zahlungsempfänger und den schriftlichen Auftrag an den eigenen Zahlungsdienstleister zur Einlösung und Kontobelastung der Zahlung.

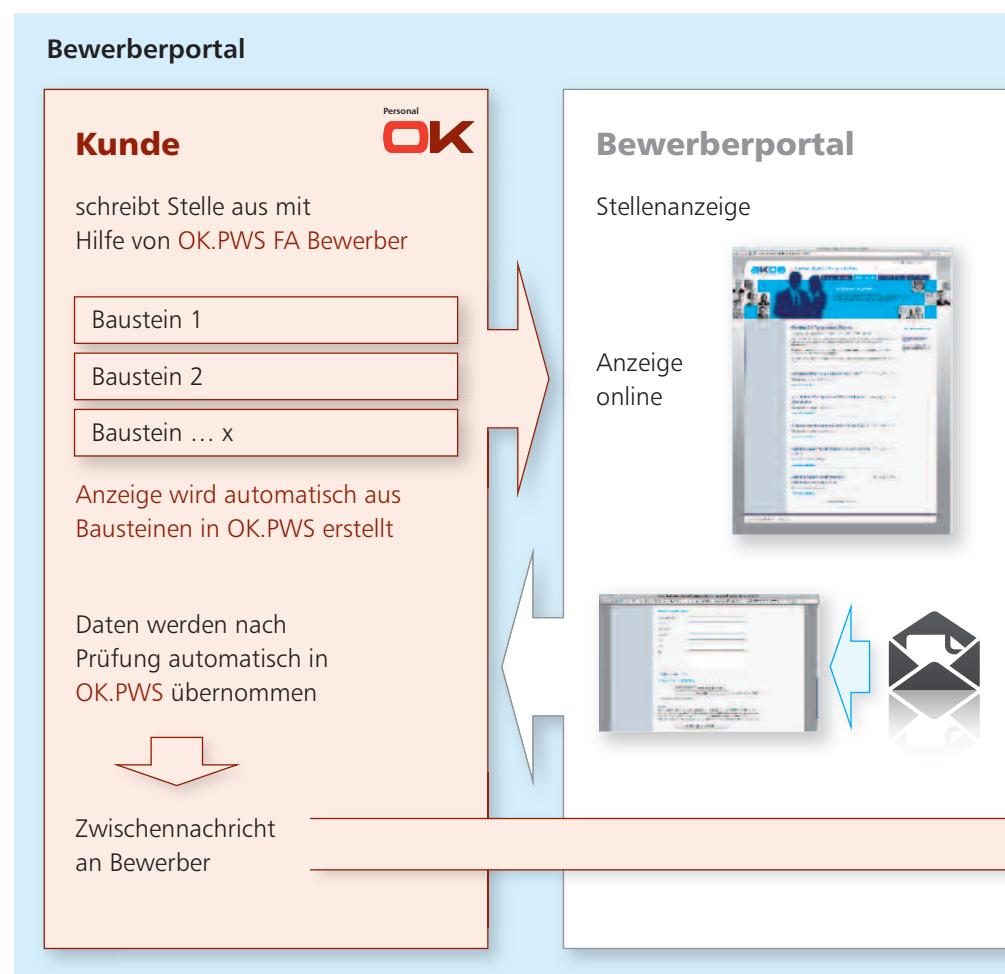
Insbesondere die Legitimierung über SEPA-Mandate ist bei Online-Bezahlprozessen derzeit noch nicht möglich – fehlt es hier doch an einer Art »elektronischen Mandats«. Für die Verwaltungen bedeutet dies, in absehbarer Zeit alternative und vor allem akzeptierte Online-Zahlungsmöglichkeiten wie die Kreditkartenzahlung anzubieten. Auch hier stellt die AKDB mit ePayBL die erforderliche Lösung für bürgerorientiertes und SEPA-konformes Online-Bezahlen bereit.

OK.PWS beschleunigt Stellenbesetzung

Mit dem professionellen Bewerbermanagement in OK.PWS können schon jetzt offene Stellen schneller und effektiver besetzt werden. Schneller, weil der Schriftverkehr automatisiert wird. Effektiver, weil OK.PWS den gesamten Prozess von der Stellenausschreibung bis zur Auswahl unterstützt und dokumentiert. Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Und so wird aktuell die Bewerberverwaltung um das Bewerberportal erweitert. Durch den Internetboom steigt die Zahl der Bewerber, die sich bei der Suche nach einem Ausbildungsort oder einer neuen Arbeitsstelle ausschließlich der neuen Medien bedienen. Stellenangebote, die in den Printmedien veröffentlicht werden, erreichen diese Bewerber oft nicht mehr. Doch gerade diese Bewerber sind zumeist auch interessant für Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes.

Highlights des Bewerberportals:

- Zeit- und Kostensparnis bei der Veröffentlichung der Stellenausschreibung: Mit wenigen Arbeitsschritten wird die Stelle mit den Angaben, die in OK.PWS bereits hinterlegt sind, auf der Internetseite des Arbeitgebers publiziert.
- Änderungen des Ausschreibungstextes sind jederzeit und kurzfristig ohne zusätzliche Kosten möglich.
- Bewerbungen erreichen den zuständigen Sachbearbeiter sofort und vollständig, da bei der Online-Bewerbung Pflichtfelder ausgefüllt und die Bewerbungsunterlagen sofort hochgeladen werden. Papierbewerbungen brauchen dagegen im Schnitt bis zu drei Werkstage und können zudem liegen bleiben oder verloren gehen.



- Schnellere Rückmeldung an den Bewerber durch Programmroutine.
- Weniger Erfassungsaufwand, da die Bewerberdaten auf direktem Weg in die Bewerberverwaltung von OK.PWS übernommen werden.
- Online-Bewerbungen müssen nicht zurückgesandt werden. Dies spart Zeit, Material und damit Geld.
- Besseres Image des Arbeitgebers: Die schnelle, reibungslose Online-Bewerbung zeigt den potenziellen Bewerbern

die Aufgeschlossenheit des öffentlichen Arbeitgebers gegenüber modernen Kommunikationsmitteln.

Abgerundet wird unser Angebot für die Recruiting-Prozesse durch eine Bewerber-App. So können sich Stellensuchende mit ihrem mobilen Endgerät über freie Stellen informieren und bewerben. Künftig wird die AKDB auch eine Stellenbörse für ihre Kunden einrichten und betreiben. Ziel ist eine Stellenplattform

Bundesreisekostenrecht

Reisekostenabrechnung kann so einfach sein

Bewerber

liest Anzeige ...



... und bewirbt sich schnell und unkompliziert online, indem er über das Bewerberportal antwortet und gleichzeitig alle notwendigen Bewerbungsunterlagen hochladen kann



für den öffentlichen Dienst in Bayern, die durch die Spezialisierung und Regionalisierung gezielt viele Bewerber anspricht. Die Stellenbörse leistet damit ihren Beitrag, dass die öffentlichen Arbeitgeber auch zukünftig qualifizierten Nachwuchs für ihre vielfältigen und gesellschaftlich wichtigen Aufgaben finden – insbesondere vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten, die der demografische Wandel und der damit verbundene Fachkräfte- mangel mit sich bringen.



Die föderale Struktur der Bundesrepublik spiegelt sich auch in den Vorschriften zur Reisekostenvergütung der Beamten und Arbeitnehmer in Bund und Ländern wider: Die Regelungen des Bundes wurden 2005 grundlegend überarbeitet. Damit sollte eine deutliche Verwaltungsvereinfachung erreicht werden. Außerdem sollte die Novellierung des Bundesreisekostengesetzes (BRKG) den einzelnen Ländern zum Vorbild dienen, um ihre Ländergesetze entsprechend anzupassen.

Dies ist jedoch nicht geschehen. Es gibt weiter gravierende Unterschiede zwischen dem Bundesreisekostengesetz und den einzelnen Ländergesetzen.

Während z.B. das bayerische Reisekostenrecht noch Dienstgänge (siehe Infokasten) kennt und abrechnet, gibt es seit der Überarbeitung des Bundesreisekostenrechts 2005 die Unterscheidung zwischen Dienstgängen und Dienstreisen im BRKG nicht mehr. Die AKDB hat sich 2011 bei der Neuentwicklung des Reisekostenverfahrens auf das bayerische Reisekostenrecht konzentriert. Aktuell wird an der Umsetzung des Bundesreisekostengesetzes gearbeitet. Das hat zur Folge, dass auch die außerbayerischen Kunden der AKDB, die nach dem BRKG abrechnen, zukünftig ihre Reisekostenabrechnung rechtskonform und komfortabel mit der AKDB-Software durchführen können.

Was sind eigentlich Dienstgänge?

Dienstgänge im Sinn des BayRKG sind Gänge oder Fahrten am Dienst- oder Wohnort zur Erledigung von Dienstgeschäften außerhalb der Dienststätte, die angeordnet oder genehmigt worden sind. Dem Wohnort steht ein dem vorübergehenden Aufenthalt dienender Ort gleich.

Lohnsteuerkarte weicht ELStAM

Nachdem der Start des neuen Verfahrens unter dem Motto 'Totgesagte leben länger' mehrmals verschoben wurde, verabschiedet sich die gute alte Lohnsteuerkarte 2013 endgültig. Das neue Verfahren startete am 1.11.2012 mit dem Ziel einer sicheren, schnellen und vor allem papierlosen Kommunikation zwischen Kommunen, Arbeitgebern und Finanzämtern.

Kern von ELStAM ist eine zentrale Datenbank, die die Daten der Meldebehörden verarbeitet und die Lohnsteuerabzugsmerkmale speichert. Aus diesem beim Bundeszentralamt für Steuern geführten Datenpool werden die Daten für die Arbeitgeber zum Abruf bereitgestellt. Eindeutiges Ordnungskriterium für die Arbeitnehmer ist dabei die Steuer-Identifikationsnummer.

Einführungszeitraum ist das gesamte Jahr 2013, um eventuelle technische und organisatorische Probleme zu vermeiden. Als Unterstützung für die Arbeitgeber hat das Bundesministerium der Finanzen Regelungen zum erstmaligen Abruf und Anwendungsgrundsätze veröffentlicht.

Der Zeitpunkt des Einstiegs in das ELStAM-Verfahren kann eigenständig gewählt werden und ebenso, ob die Arbeitgeber mit allen Beschäftigten gleichzeitig oder zunächst nur mit einem Teil einsteigen. Für Arbeitgeber ab 500 Beschäftigten empfiehlt die Finanzverwaltung einen stufenweisen Einstieg. Spätester Termin ist aber die Dezemberabrechnung 2013! Bis dahin gelten die vorliegenden Papierbescheinigungen mit allen

Einträgen weiter. Von April bis September 2012 nahm die AKDB als ein vom Bundesfinanzministerium ausgewählter Softwarehersteller an der ELStAM-Erprobung teil. Die dabei gewonnenen Informationen und Erfahrungen flossen in die Produktentwicklung ein und führten zu einer stufenweisen Einführung des Verfahrens bei den AKDB-Kunden.

Optimale Kundenunterstützung

Die OK.PWS-Version 3.4 bietet alle technischen Voraussetzungen zum Datenaustausch. Innovative Neuerung ist die Fachanwendung Meldungen, die alle elektronischen Datenmeldungen aufbereitet, verwaltet und den Datenaustausch übernimmt. Zukünftig werden über diese Fachanwendung weitere elektronische Meldeverfahren (z.B. AAG, EEL) abgewickelt. Um die Kunden bei der Einführung des neuen Verfahrens optimal zu unterstützen, bietet die AKDB während des gesamten Jahres laufend Work-



Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM):

- Steuerklasse
- Zahl der Kinderfreibeträge
- Frei- und Hinzurechnungsbeträge
- Faktor
- Kirchensteuerabzugsmerkmale für den Arbeitnehmer und ggf. seinen Ehegatten

Darüber hinaus erhält der Arbeitgeber zur Zuordnung der ELStAM die ID-Nummer und das Geburtsdatum des Arbeitnehmers zurückgeliefert.

shops an. Die Termine dazu stehen auf der Homepage www.akdb.de im Kundenportal Personalwirtschaft unter der Rubrik Fortbildung.

Ablauf Datenaustausch ELStAM

OK.PWS

Daten zur An- und Abmeldung der Personalfälle
Bereitstellung der Daten für die Lohn- und Gehaltsabrechnung

ZDL

Versenden und Abholen der
Meldungen und Rückmeldungen an OK.PWS

ELSTER

Lieferung der Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM)

Anzahl der Anwender steigt weiter

OK.KIWO: §8a-Statistik auf Knopfdruck



Bernhard Nagelschmidt, Leiter Soziale Dienste beim Landratsamt Cham: »Das neue Modul ist klasse. Bei den vielen Statistiken, die im Jugendamt mittlerweile erstellt werden müssen, sind wir für jede Unterstützung per Knopfdruck dankbar. Wir haben damit ein Tool an der Hand, das reibungslos funktioniert und unsere Arbeit ungemein erleichtert.«

Statistik der Kinder- und Jugendhilfe, Teil I b: Gefährdungsausschätzungen nach § 8a SGB VIII

Übersicht Statistiksätze für: Janine Müller geb. am 15.11.1996, Elionore Müller geb. am 09.06.1955

Kind 1 von 2

Kennnummer	Name	Vorname	Geburtsdatum	Status	Bereitgestellt am
3	Müller	Janine	15.11.1996	noch nicht ausgefüllt	
2	Müller	Elionore	09.06.1955	noch nicht ausgefüllt	

Statistikbogen: Gefährdungsausschätzungen nach § 8a SGB VIII

Statistik
Statistikbogen Teil A bis E

Kennnummer: 3 noch nicht übermittelt

A Allgemeine Angaben zu dem/der Minderjährigen

Geschlecht*: Weiblich
Geburtsmonat*: 11
Geburtsjahr*: 1996
Zeitpunkt des Abschlusses der Gefährdungsausschätzung
Monat*: 07
Jahr*: 2012

B Alter der leiblichen Eltern/Adoptiveltern zum Zeitpunkt der Gefährdungsausschätzung

Vater*: 18 Jahre
 18 bis 27 Jahre
 27 Jahre oder älter
Unbekannt
Verstorben

Mutter*: 18 Jahre
 18 bis 27 Jahre
 27 Jahre oder älter
Unbekannt
Verstorben

C Aufenthaltsort des/der jungen Minderjährigen zum Zeitpunkt der Gefährdungsausschätzung

Aufenthaltsort*: in einer Pflegefamilie

D Institution oder Person/-en, die die (mögliche) Gefährdungsausschätzung des Kindeswohls bekannt gemacht hat/haben

Institution/Person*: Verwande

E Inanspruchnahme von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zum Zeitpunkt der Gefährdungsausschätzung

Bitte alle zutreffende ankreuzen

Unterstützung nach § 15 Abs 2 SGB VIII
Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kinder nach § 19 SGB VIII
Ambulante/stationäre Hilfe zur Erziehung nach § 27 bis 22, 25 SGB VIII
Familienersetzende Hilfe zur Erziehung nach § 27, 33 bis 35 SGB VIII
Eingliederungshilfe nach § 25a SGB VIII
Vorläufige Schutzmaßnahme nach § 42 SGB VIII
Keine der o.g. Leistungen wurde in Anspruch genommen

< Zurück Weiter > Speichern Abbrechen

Die Software OK.KIWO unterstützt Behörden effektiv bei §8a-Meldungen: Nach dem Sozialgesetzbuch müssen Jugendämter bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen sofort handeln.

Mittlerweile setzen schon 60 Landkreise und Städte die Software OK.KIWO ein. Sie alle verfolgen das-selbe Ziel: §8a-Meldungen prozess-orientiert zu erfassen und zu bearbeiten, lückenlos zu dokumentieren, Aktivitäten nachzuweisen und den Informationsfluss transparent zu gestalten.

Ein weiterer Grund, auf OK.KIWO zu setzen, ist die seit 2012 bundesweit verpflichtende §8a-Statistik. OK.KIWO kann diese Statistik direkt aus dem Programm erstellen und an das statistische Landesamt übermitteln. OK.KIWO füllt die Sta-

tistikbögen für jedes gemeldete Kind automatisch mit den im Programm vorhandenen Daten.

Jeder Sachbearbeiter kann diese aus dem Programm auf Vollständigkeit überprüfen lassen und bei Bedarf ergänzen. Entsprechende Plausibilitätsprüfungen werden dabei berücksichtigt. OK.KIWO stellt die Daten im benötigten XML-Format bereit. Die Übergabe an das statistische Landesamt erfolgt elektronisch mit dem sicheren Online-Meldeverfahren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die übermittelten Daten können dort sofort weiterverarbeitet werden.



Martin Czajka, Leiter der Sozialen Dienste beim Landratsamt Starnberg: »Die Handhabung der neuen Funktionalität ist verständlich und sehr einfach. Die §8a-Statistik ist mit dem Modul schnell zu machen. Es bringt eine deutliche Arbeitserleichterung.«



Thomas Mark, Sachbereichsleiter für Jugendsozialarbeit an Schulen und stellvertretender Sachbereichsleiter für sozialpädagogische Jugendhilfe beim Landratsamt Nürnberger Land: »Ich bin mit der neuen Funktionalität sehr zufrieden. Sie erspart uns das Ausfüllen der Papierbögen. Lediglich fehlende Daten müssen nachgetragen werden. Und vor allem die Übermittlung an das statistische Landesamt ist sehr einfach.«

Ab Sommer nur noch elektronisch



Alle Aktivitäten zur termingerechten Einführung der elektronischen Personenstandsregister sind weiterhin im Zeitplan. Der erfolgreich abgeschlossene Pilotbetrieb mit sechs Kunden zeigte: Das Gesamtsystem läuft stabil und ist bereit für den weiteren produktiven Einsatz für alle anderen Standesämter.

So konnte die AKDB wie geplant rechtzeitig zum Jahresbeginn mit dem Rollout beginnen, als erstes mit den Schulungen der Standesbeamten und Standesbeamten. Dafür haben sich bisher über 3.200 Teilnehmer angemeldet, die bis Ende Juni geschult werden sollen, sowohl in der Planung als auch in der Durchführung eine große Herausforderung. Bis Mitte April wurden bereits über 3.000 Standesbeamte geschult. Die Rückmeldungen der Schulungsteilnehmer zu den Lerninhalten waren von Beginn an positiv.

Seit dem 24. Januar 2013 werden die ca. 1.250 Standesämter sukzessive an die elektronischen Personenstandsregister angebunden und beurkunden ab dem Tag der Anbindung nur mehr elektronisch. Die Anbindung der einzelnen Standesämter erfolgt jeweils zwei bis drei Wochen nach der Schulung. Bisher sind über 1.000 Standesämter angebunden worden, die bis Mitte Mai bereits 167.235 Grundeinträge und 138.133 Fortführungen in Geburten-, Ehe-, Lebenspartnerschaften- und Sterberegister durchgeführt haben (Stand: 21.05.2013). Die Anbindungen liefen von Beginn an problemlos und lassen einen reibungslosen Verlauf bis zum Projektabschluss erwarten. Die AKDB geht daher davon aus, dass bis zum 30. Juni 2013 alle Standesämter planmäßig an die elektronischen Personenstandsregister angebunden sind.

Die Überstellung der Beurkundungen aus dem Fachverfahren AutiSta in das elek-

tronische Personenstandsregister muss mit der qualifizierten elektronischen Signatur des Standesbeamten versehen werden. Für den Bezug der Signaturkarten und der Lesegeräte hat das AKDB-Systemhaus LivingData den Standesämtern ein Angebot gemacht, das auf große Resonanz gestoßen ist: Nahezu alle Standesämter haben eine Bestellung vorgenommen. Lieferant der Signaturkarten und der Kartenlesegeräte ist der Deutsche Sparkassenverlag (S-TRUST).

Lerninhalte als Videosequenzen

Im AKDB-Kundenportal stehen zahlreiche Informationen zum elektronischen Personenstandsregister zur Verfügung, zum Beispiel FAQs, Schulungsmaterialien usw. Die Schulungsunterlagen sind umfangreich gestaltet und können als Nachschlagewerke verwendet werden. Dazu zählen auch Videosequenzen, mit denen im Nachgang zur Schulung die Lerninhalte nochmals geübt werden können.

Neue Wahlhelferverwaltung der AKDB

Effiziente Unterstützung der Wahlämter

In diesem und im kommenden Jahr stehen die Wahlämter in den Kommunen vor besonderen Herausforderungen. Insgesamt vier Wahltermine finden in Bayern im Zeitraum von September 2013 bis Juni 2014 statt: im September 2013 die Landtags- und Bezirkswahl sowie die Bundestagswahl, im März 2014 die Kommunalwahl und schließlich im Juni 2014 die Europawahl.

Gleichzeitig mit der Landtagswahl wird ein Volksentscheid zur Änderung der Bayerischen Verfassung durchgeführt. Dieser Gesetzentwurf hat neben einer Schuldenbremse, das heißt dem Verbot für den Freistaat, neue Schulden aufzunehmen, eine angemessene Finanzausstattung der Gemeinden zum Inhalt. Die Vorbereitung und Durchführung der anstehenden Wahlen und des Volksent-

scheides stellt die Wahlämter vor zahlreiche Aufgaben, eine besondere Herausforderung sind dabei die kurzen zeitlichen Abstände. Der Einsatz einer geeigneten Software wird die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen aber umfassend unterstützen.

Die AKDB hat eine neu entwickelte Wahlhelferverwaltung in OK.WAHL integriert, um die Prozesse in den Wahlämtern weiter zu vereinfachen. Unter der gleichen Benutzeroberfläche und mit dem bewährten Bedienungskonzept von OK.WAHL stehen dem Wahlamt zahlreiche Funktionen zur Verfügung, um den Einsatz der Wahlvorstände effizient zu organisieren. Die neue Wahlhelferverwaltung – im vergangenen Jahr auf den AKDB-Hausmessen und Kundenfachtagungen vorgestellt – stieß bei den Kunden auf sehr positive Resonanz.

Besonders gut kamen folgende Features der neuen Software an:

- Einheitliche Bedieneroberfläche
- Vertraute Handhabung für den User von OK.WAHL
- Praxisnahe Abläufe
- Wegfall von Doppel erfassungen (z. B. Wahlbezirke)
- Einfacher Abgleich der Wahlhelferadressen mit OK.EWO über OK.KOMM
- Musterschreiben, alternativ Übernahme bisher verwendeter Schreiben
- Einfache Übernahme der WilmA2000-Daten

Übrigens: Bei den Präsentationen der neuen Wahlhelferverwaltung hat neben der fachlichen Lösung auch das wirtschaftliche Angebot der AKDB überzeugt. Weitere Informationen dazu unter vertrieb@akdb.de



Mit Hilfe der neu entwickelten und in OK.WAHL integrierten Wahlhelferverwaltung der AKDB können bayerische Kommunen den insgesamt zehn Wahlen und Volksentscheiden der nächsten zwölf Monate gelassen entgegensehen.

Interview mit Dieter Rubenbauer, Erster Bürgermeister der Gemeinde Gröbenzell

»So ist aktives Regionalmarketing möglich«

Online-Bauleitpläne unterstützen das Regionalmarketing. Sie stärken das Standortimage, erleichtern die Ansiedlung von Unternehmen, verbessern den Bürgerservice und entlasten die Verwaltung. Die Pläne sind im AKDB-Rechenzentrum gespeichert und werden als Onlinedienst bereitgestellt.

Wer kommt persönlich in Ihr Rathaus, um sich Bebauungspläne anzusehen?

Das sind in erster Linie Bürger, aber auch Architekten, Behörden und Investoren. Gerade für diese Gruppen ist die Veröffentlichung im Internet interessant und von großem Vorteil. Sie können zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten die gleichen Pläne anschauen. Die Beteiligung der Fachstellen ist sehr viel zeitspender und effektiver möglich.

Welchen Nutzen hat ein potenzieller Interessent an einem Gröbenzeller Gewerbegebiet von einem Bebauungsplan im Internet?

Die Bebauungs- und Flächennutzungspläne im Internet stellen für bauwillige Bürger, Planer, Handwerker, investitionsbereite Unternehmen und Kommunalverwaltungen eine enorme Erleichterung dar. Alle Informationen können zusammen mit Fotos abgerufen werden.

Interessenten und deren Berater sparen sich so beispielsweise weite Wege. Und Änderungen von Bebauungsplänen werden unkompliziert und umgehend veröffentlicht.

Es gibt also deutlich weniger Behördengänge, wenn Bebauungspläne im Internet angesehen werden können. Das entlastet Ihre Mitarbeiter?

Insgesamt auf jeden Fall! Die Bürger können die Informationen auch außerhalb der Öffnungszeiten des Rathauses abrufen. Zahlreiche Behördengänge entfallen ganz. Die Wartezeiten bei unseren Sachbearbeitern im Bauamt verkürzen sich erheblich, sie müssen weniger Zeit darauf verwenden, den richtigen Bebauungsplan für den Interessenten herauszusuchen. Manche Bürger wollen aber auch weiterhin oder möglicherweise nur für eine Übergangszeit zusätzliche Erklärungen, per Telefon oder persönlich. Diese können dann auch in Zukunft gerne ins



Dieter Rubenbauer, Bürgermeister der Gemeinde Gröbenzell im oberbayerischen Landkreis Fürstenfeldbruck. Im Interview spricht er über Verwaltungsentlastung durch Online-Bauleitpläne.

Rathaus kommen. Auch unsere IT-Abteilung profitiert. Sie muss sich nicht um die Betreuung der Rechner kümmern, die inklusive Dienstleistungen vom Anbieter bereitgestellt werden. Übrigens zu einem fairen Preis. Mit diesem Werkzeug kann Gröbenzell aktives Regionalmarketing betreiben. Die Bereitstellung im Internet ist genau das, was die Politik immer zu Recht fordert: mehr Transparenz und besseres eGovernment.



Restcent-Spendenaktion

Kleine Centbeträge mit großer Wirkung

»Abrunden, bitte!« Mit dieser Devise haben sich AKDB-Mitarbeiter großzügig gezeigt und ein Jahr lang freiwillig auf die Centbeträge ihres Monatsgehalts verzichtet. Der entsprechende Betrag wurde monatlich durch die Personalsoftware PERS direkt von der Gehaltsabrechnung einbehalten.

Ende 2012 wählten Personalrat und Vorstand nach kritischer Prüfung ein gemeinnütziges Projekt aus und ließen insgesamt 1.000 Euro dem Nürnberger Verein Straßenkreuzer e.V. zukommen.

Der Verein Straßenkreuzer e.V. hilft Menschen in sozialer Not auf verschiedene Weise, sich selbst zu helfen. Straßenkreuzer will Perspektiven bieten und Begegnungen und den Respekt vor unterschiedlichen Lebensläufen fördern.

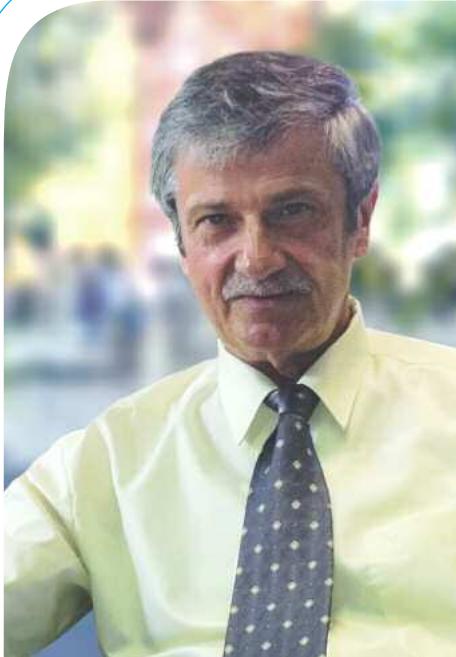
Dafür gibt der Verein eine gleichnamige Zeitschrift heraus, deren Verkauf obdachlosen Menschen eine Arbeit verschafft. Dazu kommen Sonderveröffentlichungen und die jährliche Produktion einer Musik-CD regionaler Künstler, die das Projekt unterstützen. Außerdem beschäftigt Straßenkreuzer e. V. Stadtführer, die Nürnberg einmal von einer anderen Seite zeigen. Seit 2010 gibt es die Straßenkreuzer Uni mit einem barrierefreien Bildungsangebot.



AKDB-Personalrat Hans-Peter Osterkamp (2. v. l.) überreicht im Namen der AKDB-Mitarbeiter gemeinsam mit Geschäftsstellenleiter Robert Dietz (l.) einen symbolischen Scheck über 1.000 Euro an Straßenkreuzer-Redakteur Martin Schano (2. v. r.) und seinen Kollegen Peter Nensel (r.), der die alternative Stadtführung »Schicht-Wechsel« organisiert, im Vertrieb hilft und Straßenkreuzer-Hefte verkauft.

Seit 1994 gibt es die Zeitschrift, doch Straßenkreuzer ist mehr. Insgesamt 445 Frauen und Männer haben im Wintersemester 2012/13 die Straßenkreuzer Uni besucht. Das Erfolgsrezept: ein kostenloses Bildungsangebot, das Interessierte ohne jede Zugangsvoraussetzung einlädt, ihr Wissen zu erweitern. Dazu begeisternde Referenten und viele anregende Diskussionen auf Augenhöhe.





Der gebürtige Niederbayer (57) ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Die sind längst aus dem Haus, seit anderthalb Jahren gibt es eine kleine Enkelin. Das gefällt Paul Englberger, mit kleinen Kindern kommt man ja nie aus der Übung ... Wir fragen nach 35 Jahren AKDB, nach der gleichzeitigen verantwortlichen Arbeit in Geschäftsstelle und Geschäftsfeld und nach der Freizeit. Ein kurzes Interview mit einem Kollegen, der jeden Tag immer wieder gerne ins Büro geht.

Interview mit Paul Englberger,
Geschäftsfeld- und Geschäftsstellenleiter in Landshut

»Bei der AKDB? Seit 1. April 1978!«

Herr Englberger, sind Sie zufrieden in Ihrem Job?

Sehr zufrieden. Die Arbeit macht mir wirklich Spaß. Ich gehe eigentlich immer gerne in mein Büro. Ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. In meinen 35 Jahren entstanden viele Kundenbeziehungen, ja Freundschaften, durch Gespräche auf Hausmessen, durch persönliche Kontakte. Ich freue mich, wenn ich meinen Beitrag dazu leisten kann, dass diese Kunden nicht nur die Vorteile der Produkte sehen, sondern Vertrauen zur gesamten AKDB fassen.

1978 sind Sie in die gerade mal siebenjährige AKDB eingetreten ...

Ich kam als junger Verwaltungsfachwirt von der Stadt Landshut. 1982 hat die AKDB ein autonomes Verfahren übernommen und da war ich für die Einfüh-

lung in ganz Bayern verantwortlich, die Schulungen und den Kundenservice. Ich war immer im Finanzwesen tätig, übernahm Anfang 2000 die heutige Geschäftsstelle Niederbayern und seit 2006 zusätzlich das Geschäftsfeld Finanzwesen zentral.

Wie klappt das mit der Doppelbelastung bei zwei Schwerpunkten?

Das geht nur mit einem eingespielten und engagierten Team im Vertrieb! Genauso kann ich mich im Geschäftsfeld Finanzwesen auf alle meine Bereichsleiter verlassen.

Wie sehen Sie mit Ihrer langjährigen Erfahrung die AKDB?

Immer als starken Partner, der seinen Kunden Planungs- und Investitions sicherheit bietet. Jungen Mitarbeitern erzähle ich das immer gerne am Beispiel des zentralen-/teildezentralen Finanzwesens. Die AKDB begleitet seit über 40 Jahren viele Kunden im Finanzwesen durch alle IT-Generationen, ohne dass je ein Softwarewechsel nötig war. Die Software hat sich in der Zeit natürlich weiterentwickelt, dafür sind den Kunden aber niemals zusätzliche Investitionskosten entstanden. Heute werden dieselben Kunden ins moderne Finanzwesen zentral Dialog übergeführt, wieder ohne Investitionskosten. Das soll uns einmal ein Mitbewerber nachmachen ...

Und was machen Sie, wenn Sie nicht im Büro sind?

Ich bin auf einem Bauernhof groß geworden und entsprechend naturverbunden fühle ich mich. Fernreisen mag ich eher weniger, viel lieber fahre ich mit meiner Frau zum Wandern und Radfahren nach Südtirol oder gehe zum Fischen. Da ist es ruhig und so erhol' ich mich am besten ...

Lesen Sie in der nächsten Report-Ausgabe unter anderem ...

... über das AKDB-Geschäftsfeld
Personalwirtschaft:



Geschäftsfeld-Leiterin Erna Kraus-Schreieck wird ihren Bereich vorstellen. Kunden werden von den Herausforderungen an moderne Personalverwaltungen berichten und dabei ihre Erfahrungen mit den innovativen Softwareprodukten und Dienstleistungen der AKDB-Personalwirtschaft schildern.

... über die
Marktgemeinde Pöttmes:



Interview mit Alois Helfer, Kämmerer der Marktgemeinde Pöttmes, über die Umstellung auf die neue Software Finanzwesen zentral Dialog und die Betreuung durch die Vertriebsberater der AKDB. Wie ist der Wechsel gelaufen, kann er das Fachverfahren auch anderen Kommunen weiter empfehlen?

... über die
Messe Kommunale:



Im Oktober trifft sich die kommunale Familie in Nürnberg. Die AKDB ist auch dabei – mit Präsentationen, die überraschen, und Vorträgen, die neue Anstöße geben. Wir präsentieren im nächsten Heft, was Sie auf der Messe nicht verpassen dürfen: mobile Anwendungen, Bürgerservice im Internet und unsere bewährten Lösungen.

Impressum

AKDB REPORT | Magazin für Kommunen
26. Jahrgang, Heft 02 | 2013

Inhaber und Verleger

AKDB · Anstalt des öffentlichen Rechts
Hansastraße 12-16, 80686 München
Telefon: +49 89 59 03-0
Telefax: +49 89 59 03-1845
E-Mail: presse@akdb.de, www.akdb.de

Herausgeber

Alexander Schroth
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 89 59 03-18 24
E-Mail: alexander.schroth@akdb.de

Redaktion

Hans-Peter Mayer (verantw.)
Telefon: +49 89 59 03-15 32
E-Mail: hans-peter.mayer@akdb.de

Andreas Huber

Telefon: +49 89 59 03-12 94
E-Mail: andreas.huber@akdb.de

Susanne Schuster

Telefon: +49 89 59 03-18 91
E-Mail: susanne.schuster@akdb.de

Konzept, Design

HOCH 3 GmbH · München

Bezugspreis

Bei Einzelbezug 7,50 EUR.
Für Kunden der AKDB ist der Bezug kostenfrei.
Nachdruck nur mit Genehmigung der AKDB.
© 2013 AKDB

Fotonachweise:

AKDB/MINKUSIMAGES:
Titel und Bildstrecke CeBIT von Seite 7 bis 17
Christian Bayer, Dyna Design: Seite 4 unten
Landratsamt Rosenheim: Seite 5 oben
fotolia © mirpic: Seite 5 unten
AKDB/Roggenthin: Seite 6 oben
fotolia © rare: Seite 6 unten
fotolia © Torbz: Seite 20
fotolia © DOC RABE Media: Seite 23
fotolia © Tom-Hanisch: Seite 24
Porträtfotos von privat: Seite 25
fotolia © virinaflora: Seite 26
fotolia © Gina Sanders: Seite 27
Gemeinde Gröbenzell: Seite 28
Peter Roggenthin und Gabi Pfeiffer: Seite 29
fotolia © line-of-sight: Rückseite
sowie AKDB

Wollte man die Herrlichkeit des Frühlings und seiner Blüten nach dem wenigen Obst berechnen, das zuletzt noch von den Bäumen genommen wird, so würde man eine sehr unvollkommene Vorstellung jener lieblichen Jahreszeit haben.

(Johann Wolfgang von Goethe)

